

Die Weltmeisterschaft in der Uhren-Industrie endlich erobert!



Kavalier Golddouble-Uhr

prämierter Marke, Splendit nur K 4.90... Diefelbe besitzt ein gutes 36-stünd. Aufz. Werk und ist auf elektrischem Wege mit echtem 18-karät. Golde überzogen. Garantie für präzisen Gang 4 Jahre. St. K 4.90, 2 Stück K 9.—

Ignatz Cypres, Krakau, Szewska 13/433

GERBER SAMU

neuungestartetes und den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtetes

fotografisches Atelier

Budapest, VI., Király-utca 11.

Vergrößerungen von den kleinsten Fotografien bis zur Lebensgröße in künstlerischer Ausführung.

Provinzaufträge werden prompt ausgeführt

In vielen Gemeinden schon eingeführte patentierte

Anzeiger-פּוֹסְטֵר

für Synagogen und Bote Midraschim

per Garnitur um 10 Kronen zu beziehen beim Erfinder und Herausgeber:

Neufeld Samu Buchdruckerei Galánta

Jüdische Buchhandlung

sucht

Expeditenten

der auch mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist.

Offerte unter S. F. E. 583.

an

Rudolf Mosse Frankfurt a/M.



6000 Uhren gratis!

Behufs Reklame haben wir uns entschlossen, obige Anzahl Uhren an die Leser dieser Zeitung

zu verschenken. Zum Versand kommen nur unsere hocheleganten Präzisions Uhren „Noblesse“ Herren oder Damenuhr nach Wunsch. Schreiben Sie sofort, solange der Vorrat reicht an:

Gold und Juwelenhaus Hans Schmitz, Wien, VI., Liniengasse 60.

20 korontól feljebb

nagy választékban

גָּרַס בְּשֵׁי יָנֵעַ

sirkövek

Löwy-nél

Budán

Fő-üzlet: II., Fő-utca 88 (saját házában)

Flók-üzletek:

I. ker., Németsölgyi ut 15. szám és III., Lajos utca 98. (volt Gellért-féle üzlet.)

Telefon 146-99

Ungarische Wochenschrift

Unabhängiges Organ für die Interessen des gesamten Judentums.

Független Magyar Hetilap.

Table with subscription prices: Ganzjährig 12 Kr., Halbjährig 6 Kr., Vierteljährig 3 Kr.

Közgazdasági, pénzügyi, társadalmi-felkezesi és tanügyi közlöny. Megjelen minden pénteken. — Erscheint jeden Freitag. Pósterkesztő: Gabel Gyula, Chefredakteur. Társzerkesztő: Révész Miklós, Mitredakteur.

Table with subscription prices for Germany: Ganzj. 12 M., halbj. 6 M., viertelj. 3 M.

Abonnement und Inserate zahlbar und klagbar in Budapest.

Russische Greuelthaten in Galizien.\*

Dort, wo der Südhang der Karpathen sich nach Galizien hinabsenkt, sieht man nichts als die eingezäunten Häuser schwer geprüfter Ortschaften, Trümmerhaufen, von den Tränen heimkehrender Flüchtlingsfamilien benetzt. So unendlich betrüben ist auch das Dorf Wolamichowa, ein Längenort, dessen einzige Gasse aufgewühlt ist von den Erdtrichtern der Granaten. In endlosen Zügen marschieren Soldaten durch das Dorf. Neue Truppen, die nordostwärts ziehen. Verwundete, die vom Kampfplatz her nach dem Etappenraum streben. Sie alle sind umflossen vom heiteren Glanz der Maisonne. Lustige Soldatenlieder erklingen, ab und zu unterbrochen durch Freudenbotschaften vom Norden Kommender: „Habt Ihr gehört? Die Russen weichen überall zurück!“

Eine Polin mit sanft blickenden Augen sitzt auf einem Steinhaufen und verzehrt ihr Mittagsbrot. Als wir uns nähern fängt sie zu sprechen an. Freudige Worte entsprudeln ihren Lippen. Wir verstehen nicht, was sie sagt. Unser Kutscher aber übernimmt das Dolmetschamt:

— Sie weiss ihre Freude nicht zu meistern. Wolamichowa jauchzt vor Begeisterung, denn es hat sich die Nachricht hierher verschlagen, dass unsere Truppen in Begriffe sind Przemysl einzuschliessen! Arme, traurige Juden schleichen durch die verheerte Gasse. Häuser ohne Dach, Dachstühle ohne

\* Die Greuelthaten der zarischen Mörder, die das ehrengedende Kleid des braven Soldaten beschmutzen, sind seit 10 Monaten — leider — unsere Leitartikel geworden. Jeder Jude lese sie mit Erzittern seines Herzens, aber gleichzeitig mit heiliger Selbstberuhigung, dass seine Kinder als die Gesandten der Allmacht eine gottgefällige Tat begehen, wenn sie in der Bekämpfung dieser Giftbrut ihre heiligste Pflicht erfüllen. Die Redaktion.

Mauern Da noch ein Bett und ein Tisch, worauf russische Soldaten schliefen und speisten, bis eine Kanone in das Haus einschlug und im Nu den Lebenden zum Toten, das Haus zum Schutthaufen verwandelte. Am meisten verwüstet ist die Synagoge, die zu einem Stall für Kosakenpferde während der ganzen Russenzeit umgestaltet war. Bevor sie abrückten, steckten die Russen das Bethaus in Brand, wie es denn überhaupt kein einziges Judenhaus im Dorfe gibt, das unversehrt geblieben wäre

Achtzehn jüdische Familien waren in Wolamichowa verblieben, weil sie nicht mehr Musse fanden, vor dem Einzug der Russen zu entfliehen. Diese Aermsten können von nichts anderem sprechen, als von dem Leid, das sie zu tragen hatten. Die Russen kamen und es war ihr erstes, den Juden die Kühe und Pferde abzunehmen und in den Etappenraum nach rückwärts zu treiben. Der Synagogendiener allein konnte sein mageres Kühlein retten. Auch das nur dadurch, dass er es in seiner Wohnstube verbarg. Pinkas Horowitz, der neunzigjährige Rabbiner, ein Mitglied der in ganz Galizien berühmten Rabbinerfamilie, ein Verwandter des Hamburger Rabbiners, wurde samt seinem Weib aus seiner Wohnung gepeitscht. In furchtbarem Frost musste er im Freien nächtigen. Er und seine Frau erkrankten an Lungenentzündung. Am folgenden Morgen wurde ihnen gestattet, bei dem Synagogadiener Unterschlupf zu suchen. In einer Ecke der armseligen Stube des Synagogendiener stand die Kuh, in der anderen lag das kranke Rabbinerpaar. Drei Tage später starben beide in einer Stunde, sozusagen in einer Minute, nebeneinander. Um Totenhemden für sie zu nähen musste einander von den Bauern gekauft werden, da ihre Totengewänder (die frommen Juden halten solche stets bereit) von den Kosaken aus ihrer zerschlagenen, verheerten Wohnung hinausgeworfen worden waren. Unter dem Hohn und Spott der Russen wurden die beiden Leichen zur ewigen Ruhe bestattet.

Nur wenigstens an einander einigen Schutz zu

finden, bezogen später alle jüdischen Familien eine gemeinschaftliche Wohnung in einem einzigen Hause. Es war ihnen verboten, die Strasse zu betreten, und abends durften sie kein Licht in der Wohnung haben. Allabendlich erschienen die Kosaken bei ihnen und prügelten sie.

— Es ist unglaublich, was wir alles zu leiden hatten! — sagen sie alle seufzend aus.

Eine Woche nach dem Einzug der Russen traten vier Kosaken in die gemeinsame Wohnstube der jüdischen Familien ein, just als diese das Abendgebet verrichteten. Die Kosaken fielen mit Nagaitahieben über die Juden her, prügelten sie alle blutig, schnitten den Männern die Bärte und die Schmachlocken, den Mädchen die Haare ab. Als während dieser Prozedur ein alter Jude sein Gebet weiterstammelte, herrschte ihn ein Kosak an, was er da noch zu sagen hätte. Der Jude antwortete, er habe bloss sein Gebet fortgesetzt. Die Russen warfen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen.

Auch die Bauern hatten viel zu leiden. Auch sie wurden aus ihren Wohnungen vertrieben, auch ihnen wurden Vieh und Pferde abgenommen. Der Gemeindevorstand wurde auf offener Strasse gepeitscht, weil er sich geweigert hatte, den Russen die Gebirgspfade zu zeigen.

Bis nach Sanok hinauf lässt sich eine unheimliche Reihe blutiger Grausamkeiten der russischen Truppen verzeichnen. In dem Dorfe Zalus bei Sanok wurden die Juden blutig gepeitscht, weil sie sich weigerten, für den Zar zu beten. Ein siebzjähriger Jude namens Mechel Spechon ist von den Russen einige Stunden vor ihrem Abzug lebendig begraben worden, und sein Schweigersohn musste Zeuge dieser Entsetzlichkeit sein. Und als diese Prozedur zu Ende war, wurde der Schwiegersohn aufgeknüpft. In Sziagut bei Sanok wurde der 84jährige Schaje Lustig, weil man einen Spion in ihm vermutete, niedergemetzelt, seiner Frau wurde das rechte Ohr und die eine Wange abgeschnitten. Die unglückliche Greisin erlag ihren Verletzungen. In Sanok selbst blieb die hübsche Hauptgasse ziemlich unversehrt. Hier hatten die Russen in einem Eckhause ihr Proviantmagazin. Dieses Haus allein wurde vor ihrem Abzug in brand gesteckt. Drei jüdische Bürger, Mandel Feld, Bernhard Roth und Herz Langsham schlepten sie aber mit sich und liessen die Botschaft zurück, dass die drei, wenn den Russen auf ihrem Rückzug eine Niederlage widerfahren sollte, unbedingt hingerichtet werden. Ein Ehepaar wurde in Sanok niedergemetzelt, weil es sich den Kosaken, die sein Geld rauben wollten, zu widersetzen wagte. In allen diesen Ortschaften werden jetzt die von den Russen begangenen Grausamkeiten durch behördliche Organe festgestellt.

## Juden am Hofe Peters des Großen.

### Interessante Reminiszenzen aus der Geschichte Russlands.

Die Geschichte der Juden in Russland ist bekanntlich eine furchtbare Leidensgeschichte. Umso interessanter ist es, aus der Lebensgeschichte Peters des Großen zu erfahren, daß der große Zar, obwohl er den Juden den Aufenthalt nicht gestattete, in seine nächste Umgebung eine Anzahl getaufter und auch nicht getaufter Juden zog. Ueber diese Verhältnisse berichtet Bernhard Stern:

Als Peter der Große in Amsterdam weilte, wandten sich die holländischen Juden an ihn mit der Bitte um Erlaubnis zur Niederlassung in Russland und Anlegung eines Handlungskontors. Sie erbaten sich sofort eine Erkenntlichkeit von 100.000 Gulden zu zahlen; „doch Peter der Große hielt es zurzeit noch nicht für ratsam, die Juden, die unter Iwan Wassiljewitsch aus Russland vertrieben worden waren, wieder aufzunehmen“. Er half sich durch ein Witzwort aus der Verlegenheit: „Mein lieber Bissen“, entgegnete er diesem, der die Sache hatte vermitteln wollen, „aus Mitleid mit den Juden muß ich das Gesuch abschlagen. Die Juden haben zwar den Namen, daß sie die ganze Welt in Handel und Wandel überliefen können; aber ich kenne meine Russen, bei ihnen würden sie doch zu kurz kommen“.

Wenn Peter auch die Juden nicht wieder nach Russland hineinlassen wollte, so machte er doch für einzelne ganz auffallende Ausnahmen. In seiner Umgebung sehen wir als seinen Finanzberater und Armeelieferanten einen gewissen Meyer und dessen Schwager Lups; Meyer befindet sich sogar in den Senatssitzungen oft an der rechten Seite des Kaisers und wird zuvorkommend und achtungsvoll behandelt. Neben den paar Ungetauften, die treu zu ihrer Religion halten, bemerken wir eine ganze Legion Getaufter. Der erste Polizeimeister von Petersburg, ist ein getaufter Jude; ebenso Dacosta, der mächtige Hofnarr. Und nicht zu vergessen des Vizekanzlers Schafirow: Peter Pawlowitsch stammt aus Polnisch-Litauen; sein Großvater Chaja oder Chajuschka Schafir, war der Faktor der Landbediente von Orcha. Den Enkel des Faktors entdeckt der Zar in der Bude eines Moskauer Kaufmannes und engagiert ihn sofort als Korrespondenten für den Minister Solowin. Als Solowin nach Pultawa zum Kanzler erhoben wird steigt sein Sekretär Schafirow plötzlich zum Range eines Vizekanzlers empor und ist in Wahrheit der eigentliche Minister des Auswärtigen.

In der Pruth-Affäre verwendet er seine wunderbaren Talente so vortrefflich, daß ihm die Rettung des Zaren, der Armee, vielleicht des Reiches zu verdanken ist. Er ist auf dem Gipfel seiner Erfolge, triumphiert in jeder Beziehung; er ist immens reich und Baron geworden; und hat fünf der ersten Aristokraten zu Schwiegersöhnen: einen

Gagarin, einen Chowanski einen Saltykow, einen Solowin, einen Dolgorukij. Aber alle Herrlichkeit verfliehet in einem einzigen Augenblick: ein Moment der Abwesenheit des Kaisers wird von den Rivalen Schafirows zu dessen Sturz ausgenutzt. Der Gegner hat der Mächtige, der trotz des orthodoxen Salböls für die Russen immer der Hebräer geblieben ist, genug. Da sieht seiner Feinde Reihe oben auf der große Mentichikow, dem er manchen Raub vor der Nase weggeschmippt hat; da ist sein ehemaliger Protektor, der Kanzler Solowin, der den Vizekanzler haßt, weil er seine Konkurrenz fürchtet; da ist endlich Ostermann, ein Parvenu wie Schafirow, der offensichtlich die gleiche Karriere erstrebt und schon den Posten des Vizekanzlers begehrt; ihrer gemeinsamen Wählerarbeit erliegt Schafirow. Und am 15. Februar 1723 sieht der Enkel des Chaja Schafir auf dem Schaffot; und die Heckerknechte weisen ihn zu Boden, und der Henker hebt das Beil. Doch in letzter Sekunde erscheint atemlos keuchend ein kaiserlicher Sekretär und vermeldet die Begnadigung zu lebenslänglichem Exil Schafirow arrangiert sich einigermaßen mit der Regierung und statt nach Sibirien geht er bloß nach Nowgorod. Hier erwartet er resigniert Peters Tod, um dann nach Peterburg zurückzukehren. Die alte Macht erlangt er auch jetzt nicht wieder, aber er bekommt seine konfiszierten Güter und wird Präsident des Handelskollegiums.

Außer Schafirow haben noch einige seiner Verwandten große Rollen gespielt. Eine Tante des Vizekanzlers heiratete einen getauften Juden, der den Namen Weiselowski annahm und der Stammvater einer berühmten Familie von Faisseurs und Diplomaten wurde. Auch am Hofe der Zarin Anna Iwanowna finden wir einige Männer jüdischer Abstammung; die Liepmann und Bielenbach, die von Bühren-Biron, dem Regenten und Günstig Annas, protegiert worden, sind jedoch nicht ehrgeizige Staatsmänner, sondern bloß Finanzmänner; der eine, Liepmann, ein Rechner im großen Stil, hat ein gewichtiges Wort in den großen ökonomischen Staatsfragen und nimmt vorkommendfalls teil an den Beratungen der Minister als deren gleichwertiger und gleichberechtigter Faktor; der andere, Bielenbach, begnügt sich mit der bescheidenen Rolle eines Faktotums des allmächtigen Regenten und verkauft in dessen Vorzimmer ungeniert die Stellen und Würden der Reiches nach einem fixen Tarif.

## Korrespondenzen u. Nachrichten

### Die Emanzipation der Juden auf dem kommenden Friedenskongress.

Unter dem Namen „Jüdisches Emanzipations-Komitee“ hat sich in New York unter dem Vorzuge des Richters Jakob S. Strah ein Komitee gebildet, das die öffentliche Meinung für eine wirksame Vertretung der Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern auf dem kommenden Friedenskongress vorbereiten will.

Man rechnet zwar nicht auf eine offizielle Vertretung der jüdischen Gesamtheit auf diesem Kongress, wohl aber damit, daß alle Kulturstaaten sich zum Anwalt der jüdischen Sache machen werden, wenn ihnen das notwendige Material dazu geliefert wird.

Das Komitee ist interkonfessionell und will zu ähnlichen Aktionen in den anderen Ländern anregen.

Wie die „Jüdische Volkszeitung“ in Kopenhagen meldet, haben sich die offiziellen jüdischen Organisationen in England an ihre Regierung und an die Frankreichs, Amerikas und Englands mit der Forderung gewendet, eine jüdische Delegation zu den Friedensunterhandlungen zuzulassen.

### Das amerikanische Hilfskomitee in New-York.

Das amerikanische Hilfskomitee in New-York hat zur Unterstützung der notleidenden Juden in den vom Kriege verheerten Ländern bereits über zirka zwei Millionen Kronen gesammelt. Davon wurden für Oesterreich-Ungarn an die Wiener „St. Allianz“ bereits über 100.000 angewiesen.

Das New-Yorker Komitee hat bezüglich der Verteilung dieser Beträge keine bestimmten Weisungen erteilt, doch wurde von ihr Herr Max Paul-Schiff in Wien, der bereit seit Jahren als Kurator der Baronin Hirsch'schen Wohltätigkeits-Stiftung eine große philantropische Tätigkeit entwickelt, zum Vertrauensmann mit einem Vetorechte bestellt.

### Entfernung der Juden aus der russischen Armee.

„Rietich“ wendet sich gegen einen Artikel des echt russischen Blattes „Zenitschina“, worin angeraten wird, sämtliche Juden aus der russischen Armee zu entfernen, weil sie Verräter und Feiglinge seien und der Armee mehr Schaden als Nutzen brächten. Wenn sie schon Landesverräter seien, könnten sie noch weniger an der Front nützen, wo sie die russischen Truppen demoralisieren.

### Jüdisches Schadenerhebungsbureau.

Aus Galizien und der Bukowina geflüchtete Juden, die durch die Kriegereignisse nachweislichen Schaden erlitten haben und anmelden wollen, werden eingeladen, ihre derzeitige Adresse unter Anführung des Heimatsortes und Berufes dem obgenannten Bureau, Wien, 2. Bezirk, Fikusgasse 33, schriftlich bekanntzugeben.

### Jüdische Palästina-Hilfsaktion (Zentralstelle Kopenhagen.)

Das große jüdische Hilfswerk für Palästina ist jetzt in der ganzen Welt organisiert worden. — Die Hilfsaktion in Amerika, die schon im September eingesetzt hatte und sehr erhebliche finanzielle Ergebnisse zu verzeichnen hat, wird auf das energischste fortgesetzt. Sie wird von dem „Amerikanisch-Jüdischen Hilfskomitee“ geleitet, das sich aus Vertretern des „Provisorischen Exekutiv-Komitees für zionistische Angelegenheiten“ und des „American Jewish Committee“ zusammensetzt. In Europa erfolgt die Organisation der Hilfsaktion durch die „Zentralstelle der Jüdischen Palästina-Hilfsaktion, Kopen-“

hagen, Vestergade 1". In fast allen Ländern beteiligen sich Juden aller Parteirichtungen in gleicher Weise am Hilfswerk. Die gesammelten Gelder werden sowohl von New York wie von Kopenhagen aus durch Vermittlung des amerikanischen Votchafers in Konstantinopel, M. v. Morgenthau, an das Verteilungscomité in Palästina überwiesen.

Geldsendungen sind an die Zentralfelle der Jüdischen Palästina-Hilfsaction, Kopenhagen, Vestergade 1. zu adressieren oder an die Danske Landmandsbank, Filiale Vesterbrogade, Kopenhagen auf das Konto „Jüdische Palästina-Hilfsaction, Zentralfelle Kopenhagen“ zu überweisen.

**Die russische Zionistenbewegung.**

Wie die Warschauer jüdische Presse mitteilt, wurde in Italien ein Komitee gebildet, das sich mit den Bestrebungen befaßt, auf dem nächsten Friedenskongress die Rückgabe von Palästina an die Juden zu erwirken. An der Spitze der Komitees steht der gewesene italienische Ministerpräsident Luzzatti und der Pariser Baron Rothschild, der zu Gunsten der jüdischen Kolonien in Palästina bereits ansehnliche Kapitalien gewidmet hat. Luzzatti berief zwei Mitglieder des russischen Generalkomitees der zionistischen Organisationen zu sich, Czlenow aus Moskau und Sokolow aus Warschau, mit denen er mehrere Tage Beratungen pflegte.

**Die Juden von Tarnow.**

Als Karl Emil Franzos zu Beginn der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts seinen berühmten Roman „Die Juden von Tarnow“ schrieb, da mußte kaum einer unter hundert in Deutschland, wo Tarnow liegt, und man war erstaunt, daß in diesem weltvergeffenen Winkel Europas so kräftiges Leben pulsierte. Freilich drehte sich dieses Leben nur um allerseitige Kirchturnpolitik, Familienangelegenheiten und Religionsgebräuche. Aber man war interessiert, aus einer gänzlich ungeliebten Welt einmal etwas zu vernehmen. Auch Sacher-Masoch gedenkt öfters in Liebe des kleinen Nestes, und erzählt mit ebenso vielem Wit wie Spott, wie die Behörden, zurzeit als die Juden sich deutsche Namen geben mußten, einen sorgfältig ausgearbeiteten Tarif befaßen, nach dem die Namensverleihung geordnet war. Der teuerste Name war Diamant, der hundert Gulden kostete, während Perlenkette schon etwas billiger war. Für 50 Gulden konnte man schon eine Zusammenfügung mit Gold haben, wie Goldstein, Goldhämmer usw. Dann fielen die Preise sehr schnell! Silber, Kupfer, Eisen und andere noch minderwertigere Metalle waren schon für wenige Gulden zu erlangen. Für 50 Kreuzer durfte man sich Butterweck nennen; wer gar nichts befaß, der bekam auch einen Namen darnach, wie etwa Staubtuch usw. Juden sind schon seit Mitte des 16. Jahrhunderts in Tarnow ansässig, wo sie unter der Herrschaft der Herren von Tarnow ein ziemlich angenehmes Leben führten. Später gelangte die Stadt unter die Fürsten von Radzwill, die den Juden ausgedehnte Privilegien gewährten.

**Ein Stimmungsbild aus Russisch-Polen.**

Der bekannte Berliner Maler Herman Struck, der vor Kurzem eine Reise nach Russisch-Polen

gemacht hat, stellt uns folgenden für die Stimmung der dortigen Bevölkerung sehr charakteristischen Brief aus Russisch-Polen zur Verfügung:

„. . . . . Viel habe ich von den Mördern gelitten. Fast jede Nacht klopfen sie an unsere Tür, um Fürchterliches zu begehen. Deshalb ging ich nach Lodz. Bei der Belagerung Lodz war ich in der Stadt. Ich hatte viel mit meiner Familie auszustehen. Wir haben hungern müssen, denn es war nirgends was zu bekommen. Die hungrigen russischen Soldaten haben alles aufgegessen; sie entnahmen bei den Juden alles, was sie fanden.

Es ist mir unmöglich, all die Leiden, die wir während drei Wochen zu ertragen hatten, zu beschreiben. Der Hunger war sehr gross. Ein Bauer hatte Kartoffeln zu verkaufen, und wir Juden kauften sie bei ihm am Sonnabend und trugen sie selbst nach Hause. Von dem Wenigen, was ich zu essen hatte, musste ich noch meiner Mutter und Geschwistern abgeben, die alles während des Krieges verloren hatten. Als ich zu meiner Mutter kam, erkannte sie mich nicht und ich habe fürchterlich geweint. . . . So dauerte die entsetzliche Lage drei Wochen, bis die Deutschen die Stadt Lodz besetzt haben.

Als die Deutschen in die Stadt kamen, so wurden sogleich die Geschäfte geöffnet, man hat sofort Brot bekommen, und es wurde uns etwas leichter. Wir hatten keine Angst mehr, dass die Russen uns unser Brot rauben werden. Ich selbst habe es gesehen, wie ein russischer Soldat einen armen Juden, der Brot trug, geschlagen hat und das Brot ihm wegnahm. Ich habe bis jetzt nicht den hundertsten Teil der Schrecken beschrieben, die wir erlebten. Ich fuhr dann nach . . . . . und öffnete meinen ärmlichen Laden, der schon von früher her durch den Boykott der Polen ruiniert war. Gott möge uns Juden von den mörderischen Russen hüten und beschützen!!“

**Hindenburg Schläge**

**Hindenburg-Anekdoten**

Von Joachim Franke

Mit einem Hindenburg-Märchen von Erwin Rosen und Bildnis des Generalfeldmarshalls Hindenburg. Preis steif geb. Mk. 1.50, in Lwd. geb. Mk. 2.50.

Ein Buch voll Leben und Bewegung über Hindenburg, welches das Volk pakt und unsere Krieger begeistert. Kurz, knapp, klar und wahr, das ist das Grundprinzip des Inhalts. Wir dürfen dem gewandten Herausgeber dankbar sein für diese Arbeit, die solche Werte dem Volke sichert und die nicht nur für das Heute, sondern auch für das Morgen gilt. Das interessante, unterhaltende Buch sprudelt.

**Die zweite ungarische Kriegsanleihe.**

Der sich lang hinziehende Krieg macht es notwendig, dass zur ungestörten Versorgung des Kriegsbedarfes eine neue Kriegsanleihe emittiert werde. Zur Bedeckung dieses Bedarfes wird der Finanzminister demnächst den Titres der ersten Kriegsanleihe entsprechend mit 6% verzinlichen Rentenlehens-Obligationen und gleichzeitig damit 5 1/2%ige Rentenlehens-Obligationen zur öffentlichen Subskription auslegen.

Die Subskription wird vom 12. bis einschliesslich 26. Mai a. c. stattfinden. Der Finanzminister wendet sich auch diesmal unmittelbar an das Publikum, wie dies jüngst auch im Deutschen Reich geschehen ist, und der Betrag der Emission wird auf Grund des Ergebnisses der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

Als Subskriptionsstellen dienen: die auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone befindlichen sämtlichen kön. Saatzkassen und Steuerämter, und die folgenden Institute in Budapest: die Ungarische Allgemeine Creditbank, der Pester Erste Vaterländische Sparkassen-Verein, die Pester Ungarische Commercial Bank, die Ungarische Escompte- und Wechselbank, die Budapest Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, die Innerstädtische Sparcass-Actien-Gesellschaft, die Budapest Sparcassa und Landes-Pfandleih A. G., die Budapest-Leopoldstädter Sparcassa A. G., die Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparcassa,

die Erste Ungarische Gewerbebank, die Vaterländische Bank A. G., die „Hermes“ Ungarische Allgrünwe Wechselstuben Actiengesellschaft, das Landes-Bodencredit Institut für Kleingrundbesitzer, die Ungarische Agrar- und Rentenbank A. G., die Ungarische Allgemeine Sparcassa A. G., die Ungarische Bank und Handels Actiengesellschaft, das Ungarische Bodencreditinstitut, die Ungarische Hypothekbank, die Ungarische Handelsbank Actiengesellschaft, die Ungarische Landes Central Sparcassa, die Central-Hypothekbank ungarischer Sparcassen als Actiengesellschaft, die Wechselstuben-Actienges. „Mercur“, die Nationale Sparcassa und Bank-Actiengesellschaft, die Ungarische Filiale des Wiener Bankvereins,

sowie sämtliche Filialen der angeführten in Budapest und in der Provinz; ferner die folgenden Institute in Zagreb: die Erste Kroatische Sparcassa, die Kroatische Allgemeine Kreditbank A. G., die Kroatische Escomptebank und die Kroatisch-Slavonische Landes-Hypothek n-Bank; weiters die folgenden Institute in Sarajewo: die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Herzegowina, die Frivilegierte Agrar und Kommerzialbank für cosmin und Herzegowina schliesslich die seitens der angeführten Budapest und Zagreber Institute mit Genehmigung des kön. ung. Finanzministeriums ermächtigten und von Fall zu Fall am Sitze des betreffenden Institutes entsprechend bekanntzumachenden Institute.

Der Subskriptionspreis der zur Emission gelangenden und mit 6% verzinlichen Anlehensobligationen wurde nach je 100 Kronen Nominale, a) wenn bei der Subskription der ganze gezeichnete Betrag eingezahlt wird, mit 97 K 50 h; b) wenn die weiter unten darzulegende begünstigte (in Raten erfolgende) Zahlungs-Modalität in Anspruch genommen wird, mit 98 K festgestellt.

Der Subskriptionspreis der mit 5 1/2% verzinlichen Anlehensobligationen wurde nach je 100 Kronen Nominale, a) wenn bei der Subskription der ganze gezeichnete Betrag eingezahlt wird, mit 90 K 80 h; b) wenn aber die begünstigte (in Raten erfolgende) Zahlungs-Modalität in Anspruch genommen wird, mit 91 K 20 h festgestellt.

Die geringste Summe die gezeichnet werden kann, beträgt bei der 6%igen Anleihe 100 K. Wenn die gezeichnete Summe 100 Kronen nicht übersteigt, ist bei der Subskription der ganze gezeichnete Betrag einzuzahlen.

Die vorteilhaften Bedingungen der zweiten Kriegsanleihe, die günstige Lage des Geldmarktes und die Erkenntnis, dass die ja grössere Teilnahme an der Zeichnung der Anleihe neben den privaten Interessen der Zeichner auch dem öffentlichen Interesse in hohem Masse dient, sind die Gewähr dafür, dass in dem Ergebnisse der Subskription auf diese Anleihe die volkswirtschaftliche Kraft des Landes in ebenso imposanter Weise zum Ausdruck kommen wird, wie bei der ersten Kriegsanleihe.

Empfehlenswerthe Firmen in Budapest.

Staffelbäuer:

Hier liegen jüdische Zeitschriften auf

- Hotel u. Kafe „Adria“, tul. Neumann K., Schwarz B. Rákóczi-ut. 2.
Caffé „Abbazia“, VI. Oktogon tér.
„Angol“, VII. Erzsébet-körút 30.
„Boulevard“, V. Váci körút 24.
„Bass“, [Lajos] VIII. Nepszínház u. 28.
„Bass“, József körút 52, 54, 56.
„Bodó“, VIII. József körút 33.
„Berger“, tul. VI. Szonyi-utca 33.
„Budai Otthon“, [Paul I. és Tsa.] II. Margit-körút 5/a.
„Bristol szálloda“, VI. Petőfi-tér 1. Telefon 14 06.
„Ceylon Rottenbiller-utcaés Oyoda-utca-sarok.
„Ciklós“, tul. Schwarz Jakab VII. Thakóly-ut 8.
„Cairo“, VI. Lovász-ter 9.
„Cali“, [Drechsler] VI. Anarassy ut 25.
„Deli“, V. Mária Valéria u. 12. Telefon 104 86.
„Edison“, [Weingruber Ignác] VI. Teréz körút 24.
„Fészek“, [Almási Károly] VI. Andrássy ut 81.
„François“, [Bronner Miksa] Andrássy ut 32. Telefon 28-29.
„Seeman“, Gal Arnold Váci körút 70.
„Splendid“, VI. Károly körút 24.
„Simplon“, József-körút 8.
„Salvator“, [Stein Ignác] VII. Dob-utca 23. Telefon.
„Secessió“, [Altker Sándor] VI. Andrássy ut 20.
„Szinthez“, V. Lipót körút 19. Telefon 102-41.
„Szabadság“, [Strausz Antal] V. Bathory u. 11.
„Tervezői Nagy Károly“, VI. Király u 52.
„Thalia“, [Friedmann Lajos] VII. Izabella-tér 1.
„Turin“, VIII. Rákóczi ut 84.
„Uj Idők“, V. Váci körút 45.
„Viktoria“, [Neumann Béla] VII. Erzsébet körút 41.
Kaffe und Hotel „Meteor“, VII. Erzsébet körút 6.
Caffee Lázár, VII. Dob u. 20.
Lőwinger József, VII. Dobány u. 24.
„Miranar“, VI. Andrássy ut 11.
„Merkur“, [Gál Manó] VI. Szondi u. 25.
„Magyar Világ“, IV. Semmelweis u. 2.
„Magyarország“, tul. Schwarz Ignác VII. Baross-ter 14.
„Munkácsy“, tul. Fried Gyula VIII. Rákóczi ut 57.
„Modern“, [Weinberger Lajos] IV. Eskü-ter 3.
„Mocca“, [Wagner Vilmos, Zinyi u 16.
„New York“, VII. Erzsébet-körút 9. Főváros-látványos-ág.
„Nippon“, VI. Teréz-körút 50.
„Orczy“, kávéház [Stasser] Károly-körút 1. Kedven-
találkozóhelye az orsz. izr. hitk hivatalnak

Weghalt- und Theerindustrie

omansky u. Strelitz V. Lipót-körút 27. Theer- u. Dachpappentab

Wett- und Tischdecken:

Gächner János, VII. Erzsébet-körút 20. Schöbste, beste und billigste Steppdecken, Teppiche, Vorhänge etc. Messing- und Eisenmöbel. Grosse Auswahl. Preiskourante gratis

Wetereien

Glassner Miksa k. u. k. Ho. elezantén, VI. Király u. 56

Schächter Mór Backerei, VIII. József-utca 63. Telefon 61-40

Wolfram und Galan:

Dinner Mór VII. Sip u. 17. Vertretung der grössten Weltfirmen

Wolfram.

Mehriszer Avon, VII. Erzsébet-körút 35. — Vornehmes Geschäft billigste Preise.

Damen Seiler:

Dann M. V. Nador utca 6. Französische und englische Modernstes Genre.

Wolfram-Verfertigungen:

Porges' Ödön Nachfolger: Braun Gyula orth. koscher Gefügelhandlung, VII. Csanyi-u. 3. Telefon 65-05. Täglich frischgeschlachtetes Gefügel (orth. Schita Fleischschneiderei) Weiss Adlf. VII. Dob-utca 76. Orth. koscher Gefügel, Käse Butter Kokusfett, koschete Seife. Referenzen bei sämtlichen Rabbinern Budapests.

Weghaltstoffe:

Kattler Berndt [Huttabrik in Filz u. Stroh] VII. Jósika u. 4.

Raffer- und Milchhandl.

Langer Ills VII. Károly körút. Täglich frisches Backwerk. Alles mit echter Butter

Freiwirth Sándor I. Izabella u. 85. Holzhandlungen aller Art. Leder-Engelshandlung:

Kolledy Mór VII. Szerecsen-u. 33. Ledermöbel in feinsten Ausführung.

Milchwaaren

Rosenzweig Félix, Central-Markthalle, Laden 168-169. Butter u. Topfen. Ein gross-Handlung. Telefon József 49-98 oder 177-53.

Wodene Juwelen (Imitation) Krone:

J. H. Tillmann Rákóczi-ut 54. Preiskourante gratis.

Möbel:

Gala V. u. Sohn, Kunstmöbel, Tapezierer u. Dekorateur, VI. Dohány-utca 98

Max Schmidt Kunstmöbellabrik u. Waarenhaus, VI. i

Trotzer u. Widder, VII. Wesselényi-u. 18. Telefon 103-49.

Wodewaarenhandlungen

Reisz Emil VI. Andrássy-ut 27. Eglisch und französische Herren Modespécialitäten und feine Herrenwäsche

Rusznayk Dávid, VII. Király-u 21. Schlaftröcke undr Waarenhaus.

Wodinatwaarenhandl.

Elektra Vitalizer IV. Semmelweis u. 4. Briefliche Anskoukunft sehr interessante Brochuren. Franko u. Gratis

Woderpapierhandlungen:

Guttenstein H. VII. Kertész u. 2. Papierengrossgeschäft. Lauer Mór V. Váci körút 60.

Woderestantant.

Béla Braun VII. Klauval u. 2.

Fischer Zsigmond Teréz-körút 3. Beste Küche, feinste Küchen-tenste Bedienung. Elegantes Lokal

Gutmann Henrik vendéglős, 4 tal étel 80 fill. Wesselényi u 88

Krósn-fle vendéglős, VII. Holló-utca 1. — Kitunó konyha. 4 tal étel 80 fillér.

Bernhard Ludmer VII. Holló-utca 17. Gute Bedienung. Vorzügliche Küche und Getränke.

Neiger Jakob VI. Teréz körút 4. Kitunó konyha. Finom borok A fővárosban megforduló idegenek találkozó helye.

Jakab Schlesinger VI. Károly-körút 19. Vornehmes orth. Restaurant Vorzügliche Weine. Beste Küche

Tauber Adolf VII. Rombach-utca 16. Vornehmes orth. Restaurant Vorzügliche Weine. Beste Küche.

Wallenstein Abraham VII. Nagymező-u. 11. Vorzügliche Küche Weine beste Qualität.

Weiss Salamon VII. Rombach u. 13. [orthodox]. Werner Adolf, VII. Károly körút 19. — Bestrenommrte rant, vorzügliche Küche und Weine.

Wodere Selchwaren:

Erényi Tivadar VII. Dob utca 40.

Fleischmann Lipótné, althawährte Selchwarentabrik, Király u. 11.

Gross Mátyás VI. Király u. 6. [Fabrik u. engross VI. Dessewfly-u 6.

Hoffer Gyula VII. Dob utca 18. Vorzügliches Fabrikat.

Polacsek Ede. (Goldscheider K. utóda) VII. Nagydíóf a.u. Preiskourant auf Verlangen.

Mehmelka és Kozma VII. Kazinczy utca 44. Fabrik exquisite ter Selchwaren, Salami und Würste.

Tillemann József V. Váci körút 50. Equisitea Fabrikat

Wlach Lipót fia VII. Király utca 10. Telefon 71-46 Vorzügliche Selchwaren zu massigen Preisen. Selchwaren Schiel Pesach unter besonderer Aufsicht

Wodere Silberwaarenfabrik:

Breitner Testtrék Juwelen und Goldwaaren, Thoraziraden und Tempelgerätschäften. — Holló-utca 2.

Klein M. Silberwaaren und Tempelgerat-schäften. — VII. Sipu 50

Zerillinger Adolf arany és élszeryára, VII. Dob-utca 5.

Wodere Spezereiwarenhandlungen

Adolf Roth VII. Dob u 24. — Käse, Butter, Kokusfett und Koschete Seife. Referenzen bezüglich Kauchaus bei den hervorragendsten orth. Rabbinern des Landes.

Wodere Schneiderarbeiten

Weisz Samu, VII. Rákóczi-ut 24 Engl. u. französ. Mode, Paletots

Wodere Stoffwaaren

Branstädter Jakob (Furst Jozsef utóda) VII. Király-u. 25-31. Eigenes Erzeugniss. Billigs e Einkaufs-Quelle.

Petschauer Miksa VII. Király-utca 13. Herren, Damen- und Kinderschuhze. Grösste Auswahl

Wodere Teppiche.

Agobian és Adorján IV. Váci-utca 30. Harisszazár.) Grösste Auswahl in orientalischen Teppichen

Wodere Weinhandlung.

Neugevürz Lipót, VI. Szerecsen-u. 26. Die besten Sorten, en gros u. en détail.

Wodere Quarz-Gehäufte und Waarenlager:

Fischer u. Reiss, V. Arany János-utca 12. Teppichgarnture und Leinewaaren. — Telefon 151-85

Samuel F. Goldberger's Söhne, V. Sas u. 27. — Telefon: 4-84

Brust David V. Sas utca 15. Telefon 39-41

Grüner A. Henrik V. Sas utca 17. Telefon 95-00.

Kellner Albert V. Arany János u. 28. Telefon 90-39

Wattitz Boruch V. Bálvány-utca 6. Telefon 30-58.

Franz u. Philip Schwarz V. Sas utca 14

Lázár Eppinger u. Söhne V. Sas utca 14. Telefon 31-16

Behr és Flusser V. Zrinyi utca 16

In Debracea

Hotels.

Hotel Frohner, 80 Zimmer, Zentralheizung, Küche.

In Holicz.

Staffelbäuer.

Kafee. Winterstern József.

Wodere Holzhandlung.

Wechsler Zsigmond.

In Pozsony.

Wodere Waarenhandlungen.

Duschinsky G. Väsártér 11, in Glas, Porzellan- u. Küchengeräten

In Pöstyén.

Hotels

Központi kávéház, utazók otthona, Schwartz József.

Verantwortl. Redakteur: Julius Gabel.
Genthünerin: Frau Julius Gabel.
Druck von Groß u. Nadel Budapest

Hotel Walhalla

Marienb. d.

Franz Josefs-Platz

Koscher Restaurant ersten Ranges

Besitzer: D. Löwenthal.

Bis 15. Juni und nach 15. August Pension bei ermässigten Preisen

Advertisement for 'iskolapadok' (school pads) featuring a logo with a factory and the text '150 magyar királyi szab ISKOLABUTORGYÁR'. Includes the name 'Árjegyzékkel' and 'készítéssel szolgálunk'.

Advertisement for 'PENSION STERN mit Dependance Villa „Oeser“'. Includes the name 'ABRAZIA', the Hebrew word 'שטרן', and details about the pension's location and prices.

Die Weltmeisterschaft in der Uhren-Industrie endlich erobert!



Kavalier Golddouble-Uhr

prämierter Marke, Splendit nur K 4.90. Dieselbe besitzt ein gutes 36 Stunden Ankerwerk und ist auf bestmögliche Weise mit echtem 18-karät. Golde überzogen. Garantie im prägnanten Gang 4 Jahre. St. K 4.90, 2 Stück K 9.—

Jeder Uhr wird eine fein vergold. Kette unjoust beigelegt. Gleiche Damen Uhr in flacher und eleganter Ausführung K 5.80. Ferner offeriere eine echt Gloria Silber Anker Remont dop. ged. schön gravirt. Präzisionswerk in Steine lautend für nur K 6.—. Risiko ausgeschlossen. Umtausch gestattet event. Geld retour. — Versand per Nachnahme.

Ignatz Cypres, Krakau, Szewska 13/433

Multifizierte Preisliste gratis.

# GERBER SAMU

neumgestaltetes und den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtetes

## fotografisches Atelier

Budapest, VI., Király-utca 11.

Vergrößerungen von den kleinsten Fotografien bis zur Lebensgröße in künstlerischer Ausführung. Landschaften-, Gebäude-Aufnahmen, wie auch Aufnahmen in und ausser dem Hause werden billigst und schnell ausgeführt.

Provinzaufträge werden prompt ausgeführt

In vielen Gemeinden schon eingeführte patentierte

### Anzeiger-פרידת

für Synagogen und Bote Midraschim

per Garnitur um 10 ronen zu beziehen beim Erfinder und Herausgeber:

Neufeld Samu Buchdruckerei Salanta



## Badgastein

1012 M. Seehöhe.

Hotel Pension

Max Kokisch

34° C. Thermalbäder mit direkter Zuleitung im Hause. Mässige Preise. Feinste Referenzen.



6000 Uhren gratis!

Behufs Reklame haben wir uns entschlossen, obige Anzahl Uhren an die Leser dieser Zeitung

zu verschenken. Zum Versand kommen nur unsere hocheleganten Präzisions Uhren „Noblesse“ Herren- oder Damenuhr nach Wunsch. Schreiben Sie sofort, solange der Vorrat reicht an:

Gold und Juwelenhaus Hans Schmitz, Wien, VI., Liniengasse 60.

20 korontól feljebb

nagy választékban

גראבשטיינע

## sirkövek

### Löwy-nél

### Budán

Fő-üzlet: II., Fő-utca 88 (saját házában)

Flók-üzletek:

I. ker., Nemetvölgyi ut 15. szám és III., Lajos utca 98. (volt Gellért-féle üzlet.)

Telefon 146-93

# Ungarische Wochenschrift

Unabhängiges Organ für die Interessen des gesamten Judentums

## Független Magyar Hetilap.

Pränumerationspreise.

Für Oesterreich-Ungarn:

Ganzjährig	K. 12.—
Halbjährig	" 6.—
Vierteljährig	" 3.—

Közzgazdasági, pénzügyi, társadalmi-felekezeti és tanügyi közlöny.

Megjelen minden pénteken. — Erscheint jeden Freitag.

Főszerkesztő: Gábel Gyula, Chefredakteur.

Társzerkesztő: Révész Miklós, Mitredaktor.

Szerkesztőség és kiadóhivatal: Budapest, VII., Sip-utca 16.

Redaktion und Administration: TELEFON 124-33.

Abonnement und Inserate zahlbar und klagbar in Budapest.

Für Deutschland:  
Ganzj. 12 M., halbj. 6 M.,  
vierteljähr. 3 M.  
Für das übrige Ausland  
Ganzj. 16 Fres., halbj. 8  
Fres., vierteljähr. 4 Fres.

## Die Umwerbung der Juden in den neutralen Ländern.

Von Dr. Arthur Rahn in Berlin.

Ein deutschfreundlich gesinnter Amerikaner, — Nichtjude — New-Yorker Groß-Kaufmann, der beim Ausbruch des Krieges von der Schweiz nach Deutschland kam und sich hier zwei Monate aufhielt, machte, bevor er die Heimreise antrat, eine Rundreise durch die neutralen Länder Europas und weilte dann noch einige Zeit in Brasilien und Argentinien. Als angesehenen Mann wurde er natürlich bei seiner Ankunft vielfach interviewt und gab dann in einem Klub die Eindrücke wieder, die er auf seiner mehrmonatlichen Reise empfangen hat. Er äußerte u. a., daß ihn die Empfindung nicht verlassen habe, als ob die Christenheit der ganzen Welt als Todfeind Deutschlands dessen völligen Untergang wünsche. In Deutschland leben Protestanten und Katholiken und in Belgien und Frankreich sei die ganze Bevölkerung katholisch, in England, wo die größte Bevölkerungsziffer protestantisch sei, ebenso wie in Dänemark, Schweden und Norwegen, haßt die Christenheit, dieser Länder ohne Unterschiedlichkeit beider Konfessionen Deutschland grenzenlos. So ist es auch in den griechisch-katholischen Staaten des Balkans. Nicht in der Gesinnung, sondern nur in der Aeußerung der Gesinnung, behauptet der Amerikaner, seien Dänemark, Schweden und Norwegen noch neutral. Hingegen machen Griechen, Rumänen u. s. w. keinerlei Hehl aus ihrer Deutschfeindschaft.

Nicht weniger als dieses gemeinsame Gefühl des Hasses bei allen christlichen Völkern Europas (natürlich mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns) gegen Deutschland, ebenso sehr überraschte den Amerikaner die leidenschaftliche Parteinahme der Juden überall, wohin er kam, für Deutschland. In Dänemark und Schweden, wo erst seit den letzten Jahren eine größere Zahl Juden wohnen, — in Norwegen sind es vielleicht kaum tausend Seelen — scheint die Deutschfreundlichkeit der Juden schon natürlicher, weil dort die weitaus größte Zahl der Juden aus Rußland und Russisch-polen stammt; vielleicht auch in Saloniki, wo die Juden

und Griechen tagelang in Straßenkämpfen sich gegenseitig verprügelten, für und gegen Deutschland. Hier war der Amerikaner Augenzeuge dieser Straßengehen. Griechischer Pöbel, von der „Intelligenz“ verhetzt und angeführt, verunglimpft Deutsche Flaggen, Schilder, u. s. w. und trug dafür russische, englische und französische Fahnen in der Stadt umher, bis sie mit spaniolischen Juden, die sich ebenfalls zusammengerottet, ins Handgemenge gerieten, wobei dann die Fahnen der Verbündeten von den Juden weggenommen und zerfetzt wurden. Erstaunt war der Amerikaner darüber, weil diese Juden viel mehr Beziehungen zu England und Frankreich, als zu Deutschland unterhalten, auch die Sprachen jener viel mehr beherrschen als die deutsche.

Noch unbegreiflicher als der grenzenlose Haß der europäischen Länder gegen Deutschland erschienen dem Amerikaner der Deutschenhaß in Brasilien und Argentinien, wo, zweifellos durch die Macht des englischen Sovereigns, in den größten wie den unbedeutendsten kleinen Zeitungen, in öffentlichen Versammlungen und in Clubs der Deutschenhaß zum guten Ton und zur Mode gehört.

Am Tage seiner Ankunft in Rio erlebte der Amerikaner, daß die drei angesehensten Juden der Stadt so energisch gegen die Deutschenhetze auftraten, daß daraufhin eine große Zeitung deutschfreundliche Erklärungen an der Spitze ihrer Blätter abgab. In Argentinien sind es nur Juden, die unermülich allen deutschfeindlichen Kundgebungen entgegenarbeiten.

Nach allen diesen Eindrücken kommt der New-Yorker Kaufmann zu der Schlussfolgerung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarns einzige, wirklich treuen Verbündeten die Mohammedaner und die einzigen Freunde Deutschlands in der ganzen Welt die Juden sind.

Daß man dies aber nicht nur in Rußland, sondern auch in England und Frankreich wie in Italien sehr wohl auch in seiner Wirkung auf die Juden aller neutralen Staaten zu ermessen weiß, geht wohl auch daraus hervor, daß besonders englischerseits unablässig der Versuch gemacht wird, die Sympathien der amerikanischen Juden für Deutsch-